Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 60 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 25 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 100 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 187. **Bromberg, Dienstag den 12. September 1922.** **46. Jahrg.**

Wie Deutschland seine polnische Minderheit behandelt!

Eine reichsdeutsche Korrespondenz berichtet:

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat in den letzten Jahren merkliche Fortschritte auf dem Wege der Internationalisierung gemacht.

Im Vordergrunde des ausländischen Elements steht das Polentum, das im Westen weit über 200 000 Seelen zählt. Dann folgen die Slowenen mit etwa 60 000 Seelen, von denen in den westfälischen Bezirken 30 000 angesiedelt sind. Es folgen weiter die Tschechen, Ruthenen, Slowaken, Italiener, Russen und andere Vertreter ausländischer Kultur, ja, sogar Griechen, überall zerstreut, sind im hiesigen Industriegebiet vertreten.

Von allen diesen ausländischen Gruppen, die vorwiegend in der Industrie und im Bergbau lohnende Beschäftigung haben, verfügen die Polen über die stärkste und straffste Organisation, die auf nationalpolnischer Grundlage aufgebaut ist. Ihr Oberhaupt ist der polnische Konsul in Essen, der zu Frankreich ständige enge Fühlung unterhält und der seine Amtstätigkeit auffallend häufig durch Reisen nach Paris unterbricht. Hunderte von polnischen Vereinen aller Art befassen sich mit der großpolnischen Agitation.

Der stärkste polnische Verein ist die Polnische Berufsvereinigung, die etwa 65 000 Mitglieder in 280 Orten umfaßt. Sie rekrutiert sich fast ausschließlich aus Bergleuten und gehört zu den vier großen Bergarbeiterorganisationen. Dann folgen die polnisch-nationale Arbeiterpartei mit 25 000 Mitgliedern in annähernd 250 Ortsgruppen, die 210 Sokolvereine mit 15 000 Mitgliedern, die ihren Stützpunkt in Herne, dem großen Polenzentrum, haben, die 140 polnischen Gesangvereine mit 12 000 Mitgliedern, 200 kirchliche Vereine mit 15 000 Mitgliedern. Dazu kommen 158 kirchliche Vereine für polnische Frauen und Mädchen, 85 Vereine, in denen die polnische Jugend zusammengefaßt ist, und so manche andere dergleichen Organe des Großpolentums. Zwei polnische Zeitungen in Herne und Bochum arbeiten Hand in Hand mit diesen weitverzweigten Instrumenten der polnisch-französischen Propagandaleitung.

Die Polen sind sich genau bewußt, daß Schule und Kirche ihre wirksamsten Hilfsmittel zur Erreichung ihrer politischen Hochziele sind. Daher auch schon seit langen Jahren ihr heißes Begehren nach eigenen polnischen Geistlichen und eigenen polnischen Schulen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Heute ist dieser sehnliche Wunsch in Erfüllung gegangen. Die deutsche Regierung ist den Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in der Nachkriegszeit im weitesten Maße entgegengekommen. Während das Polentum in den Ostprovinzen gegen alles, was deutsch ist, vorging, erhielten die Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihre polnischen Seelsorger, ihre unbeschränkte Versammlungssprache und Versammlungsfreiheit und zuguterletzt ihre eigenen Schulen. Vielfach sind den Polen deutsche Schullokale für ihren polnischen Unterricht zur Verfügung gestellt. Die Zahl der polnischen Schulen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat heute die Zahl 100 bereits überschritten, und 12 000 polnische Kinder empfangen in ihnen polnischen Unterricht, polnische Kultur und großpolnische Erziehung. Eine ganze Anzahl von polnischen Schulinspektoren in den verschiedensten Hauptindustriestädten mit einer Oberinspektion in Bochum leiten und organisieren das polnische Schul- und Erziehungswesen. Und dies alles ohne den Zwang eines Minderheitenschutzvertrages, sondern aus eigenem guten Willen der Regierung heraus.

So ist es denn heute im hiesigen Industriegebiet dahin gekommen, daß demonstrative öffentliche Aufzüge der polnischen Vereine mit Bannern, Fahnen und nationalpolnischer Uniformierung in den polnischen Zentren nichts Ungewöhnliches sind. In den Bezirken von Castrop, Herne, Recklinghausen kann man ganze Ortschaften durchwandern, ohne ein Wort deutsch zu hören. Frauen und Mädchen in polnischer Tracht füllen die Straßen. Man vergißt für einen kurzen Augenblick, daß man in Deutschland ist. Wir haben eine ganze Reihe von Gemeinden, in denen die Polen in der Verwaltung die Vormacht haben, und ebensowenig ist es eine Seltenheit im hiesigen Industriegebiet, daß ein polnischer Bürgermeister an der Spitze der Verwaltung steht. Naturgemäß hat eine solche Entwicklung der Dinge auch dem Geschäfts- und Verkehrsleben seinen Stempel aufgedrückt. Massenweise sind polnische Geschäfts- und Warenhäuser aus dem Boden gewachsen, namentlich in den Städten Herne, Gelsenkirchen, Bochum, Wanne und Oberhausen. In Herne reiht sich ein polnischer Geschäftsladen an den anderen, polnische Banken und Darlehnskassen mit Filialen sind allerorts entstanden und sind im Aufblühen begriffen.

Dieses Beispiel großpolnischer Organisation und Propaganda wirkte anreizend auf die Slowenen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Auch sie haben in neuerer Zeit begonnen, sich nach ähnlichen großzügigen Mustern zu organisieren. Auf Betreiben der maßgebenden slowenischen Kreise im hiesigen Industriegebiet hat die jugoslawische Gesandtschaft in Berlin Schritte bei der Regierung in Berlin unternommen, um die Errichtung slowenischer Schulen vorerst in den westfälischen Gebietsteilen in die Wege zu leiten. Nach den Mitteilungen, die an den maßgebenden slowenischen Stellen im hiesigen Industriegebiet aus Berlin eingegangen sind, hat sich das preußische Kultusministerium grundsätzlich bereit erklärt, die Errichtung slowenischer Schulen in Westfalen zu genehmigen. Über die vorbereitenden Maßnahmen sollen im einzelnen weitere Verhandlungen gepflogen werden. Auch mit der Gründung slowenischer Vereine ist im hiesigen Industriegebiet der Anfang gemacht worden. So wird es auf die Dauer nicht ausbleiben, daß auch die Slowenen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein in sich geschlossenes Gemeinwesen an der Ruhr bilden, wie es die Polen im Großen geschaffen haben. Die Internationalisierung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets macht unaufhaltsam Fortschritte.

*

O ja, die Preußen sich schon Barbaren! Nur eines erscheint uns ganz wunderbar: daß nämlich über eine halbe Million Deutscher den toleranten polnischen Staat verlassen hat, und daß trotz unzähliger Optionsmöglichkeiten und Rückwanderungsmöglichkeiten die Polen in Deutschland bis auf geringe Ausnahmen es vorziehen, im „Knutenstaat" der „kreuzritterlichen Hydra" auszuhalten, ja, daß sie sich dort äußerst wohl fühlen und ihre Reihen von Tag zu Tag verstärken. Wie kann sich der Westmarkenverein diese interessante Tatsache erklären? Wir bitten ihn dringend, sehr aufmerksame Betrachtungen über den „Vergleichenden Minderheitenschutz" anzustellen und fordern dann die mutigen Verteidiger der polnischen Westmarken auf, ihre Wiedervergeltungspolitik zu üben, die mit der Repatriierung von einigen hunderttausend Deutschen beginnen sollte. Unsere Landsleute in Westdeutschland bitten wir aber inständigst, um der Gerechtigkeit willen keine „Vergeltungspolitik" an ihrer polnischen Minderheit zu üben. Das Wort Reparation steht nur im französischen Lexikon, dem der Friede von Versailles sein Wort entnahm. Der deutsche Luther übersetzte es mit dem bekannten Bild von den „feurigen Kohlen". —

Polnisch-französische Waffenbrüderschaft.

Krakau, 7. September. Das dem polnischen Ministerpräsidenten nahestehende Krakauer Blatt „Czas" beschäftigt sich mit der Reise des polnischen Generalstabschefs Sikorski nach England und Frankreich und meint, die Einladung zeuge von der Bewunderung der Franzosen und Engländer für die polnische Armee. Bezeichnend für die militaristische Gesinnung auch der liberalen Kreise, die der „Czas" vertritt, sind dann die folgenden Zeilen:

„Polen kann stolz sein, daß es von einem der tüchtigsten Generale im Auslande vertreten wird. Polen besitzt 30 Divisionen tüchtiger Soldaten, die nach den Erfahrungen des Weltkrieges ausgezeichnet geschult sind und die ihre Tüchtigkeit in Rußland und Frankreich erprobt haben. Polen besitzt ein ausgezeichnetes Offizierskorps, das ganz große Fortschritte durch die Übungen in Frankreich gemacht hat. Das polnische Heer, insbesondere die Offiziere, würden noch viel mehr leisten können, wenn Polen nicht mit so großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hätte. Die militärischen Aufgaben Polens sind sehr große; ist es doch eingekeilt zwischen zwei Erzfeinden. Rußland gehört jetzt zu den entschiedensten Gegnern Frankreichs, und es sind gar keine Aussichten, daß eine Änderung eintritt. Selbst wenn Rußland Polen, wie im Jahre 1920, allein ohne Teilnahme Deutschlands angreifen sollte, dann würde das ein Krieg nicht gegen Polen allein, sondern auch gegen Frankreich sein, da eine Niederlage Polens an der Weichsel den Angriff der verbündeten russisch-deutschen Armee am Rhein zur Folge haben müßte. Daher das enge polnisch-französische Bündnis. **Polen und Frankreich werden gemeinsam in Deutschland operieren.** Doch auch das russische Gebiet kann, vom polnischen Standpunkte aus betrachtet, nicht außeracht gelassen werden. Frankreich darf darüber die Augen nicht schließen. Deutschland und Rußland haben den Rapallovertrag geschlossen, der ausdrücklich gegen Polen und Frankreich gerichtet ist. Es wäre sehr erfreulich, wenn es unserem Generalstabschef in Frankreich gelänge, die Franzosen zu verpflichten, sofort in den Krieg einzugreifen, wie es auch die anderen Randstaaten tun werden. Es wäre traurig, wenn Frankreich den Optimismus gewisser politischer französischer Kreise in bezug auf die militärischen Kräfte der Tschechoslowakei teilen wollte. Polen würde dann im Notfalle auf sich selbst angewiesen sein."

Grundlose Verdächtigungen.

Wieder und wieder beschäftigen sich die polnischen Zeitungen, und zwar nicht nur die des Abtretungsgebiets, sondern auch die in Warschau und Danzig erscheinenden Blätter mit dem Posener Evangelischen Konsistorium und werfen seinen Mitgliedern „hakatistische Gesinnung", „Germanisierungspolitik" und „Spionage" vor. Vor einiger Zeit brachten wir die Erwiderung auf den offenen Brief des Polnisch-Evangelischen Vereins für Mittelschlesien. Auf einen am 24. August im „Dziennik Gdański" und im „Kurjer Poranny" in Warschau erschienenen Artikel „Polenfeindliche Agitation der Posener evangelischen Geistlichkeit" ging beiden genannten Zeitungen folgende Berichtigung von seiten des Evangelischen Konsistoriums zu:

Ihre Zeitung hat am 24. August einen Artikel mit der Überschrift „Polenfeindliche Agitation der Posener Evangelischen Geistlichkeit" gebracht, der tatsächliche Unrichtigkeiten enthält. Wir ersuchen daher auf Grund des Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung:

1. In Posen hat anläßlich der Anwesenheit Sir Dickinsons keine Pastorenkonferenz stattgefunden, sondern eine Besprechung mit dortigen führenden Kreisen der unierten ev. Kirche. Da zu dieser kein einziger polnischer Pastor gehört, konnte auch keiner eingeladen werden.
2. Auch in Rawitsch war keine Pastorenkonferenz ad hoc einberufen, sondern tagte nur die Jahresversammlung des Landesvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, an der übrigens teilzunehmen Sir Dickinson leider verhindert war. Auch hier konnten polnische Pastoren nicht eingeladen werden, da es keine gibt.
3. Da Sir Dickinson, ehe er nach Posen kam, fünf Tage sich in Warschau aufgehalten und der dortigen Synode augsburgischen Bekenntnisses beigewohnt hat, war den polnischen Pastoren genügend Gelegenheit geboten, mit ihm Fühlung zu nehmen.
4. Sollten mit „polnischen Pastoren" nur solche gemeint sein, welche das polnische Staatsbürgerrecht besitzen, so sind sämtliche Pastoren dieser Kategorie eingeladen gewesen.
5. Wir müssen daher die Verdächtigung polenfeindlicher Agitation und hakatistischer Gesinnung auf das **Entschiedenste zurückweisen.**

Danziger Börse am 11. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 20,50 **Dollar 1450**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Auch die dem „Dziennik Poznański" anläßlich seines Aufsatzes vom 25. August „Die deutsche Spionage in Pommerellen" zugegangene Berichtigung lassen wir nachstehend folgen:

In Ihrer Ausgabe vom 25. August d. J. beschäftigen Sie sich in einem längeren „Die deutsche Spionage in Pommerellen" überschriebenen Aufsatze auch mit uns. Auf die unrichtige Beurteilung unserer Tätigkeit einzugehen, haben wir keine Veranlassung. Sie schreiben aber in tatsächlicher Hinsicht: „An ihrer — der hakatistischen Pastoren — Spitze steht der Generalsuperintendent D. Blau, der mit dem Konsistorialrat Nehring die polnisch-evangelische Bevölkerung unter ganz besonderen Schutz nimmt. Unaufhörlich haben sie im Kreise Soldau zu tun, und nach jeder Visitation läßt sich eine deutlich widerwillige Stimmung gegen den polnischen Staat und gegen das Polentum bemerken."

Demgegenüber stellen wir tatsächlich fest, daß Herr Generalsuperintendent D. Blau nur ein einziges Mal zu einer Generalkirchenvisitation im Kreise Soldau anwesend gewesen ist, Herr Konsistorialrat Nehring aber überhaupt noch nicht.

Auf Grund des Pressegesetzes ersuchen wir Sie um Aufnahme dieser Berichtigung in Ihrem Blatte.

(In diesen Blättern sind allerdings diese Berichtigungen noch nicht erschienen. Doch was schert die Blätter das Pressegesetz! — Die Red.)

Deutschland, Frankreich und Amerika.

Die Entscheidung der Pariser Reparationskommission, auf Grund der belgischen Kompromißvorschläge der deutschen Regierung eine Atempause zu schaffen, wird erst jetzt von den Zeitungen der verschiedenen Staaten eingehend erörtert. Die allgemeine und natürliche Auffassung ist die, daß die Entscheidung nichts anderes bedeute, als eine sehr gelinde Entspannung, da sie weder ein Definitivum brachte, noch auch ein solches in Aussicht zu stellen vermochte, sondern sich wiederum nur mit Halbheiten behalf. Die momentane Wirkung freilich mußte eine günstige sein. Die Krise war bis zum Äußersten fortgeschritten, und jeder Aufschub der Katastrophe verursacht infolgedessen einen verständlichen Optimismus, die Hoffnung, daß es doch besser werden könnte, da wenigstens für den Augenblick das Schlimmste verhütet wurde. In Deutschland ist jedenfalls sofort eine Erleichterung eingetreten, und der Dollar, dieser Fieberzeiger, begann rapid von seiner hohen Temperatur zu stürzen. In den deutschen Regierungskreisen aber bleibt man trotzdem reserviert und besonders deshalb, weil die Haltung Poincarés nicht erkennbar ist. Tatsächlich hat die französische Regierung über die Entscheidung der Pariser Reparationskommission bisher noch keine deutliche Erklärung abgegeben. Man hört aus den Kreisen die Poincaré nahestehen, nur das eine, daß der Chef der französischen Regierung mit der vorläufigen Lösung einverstanden sei, da sie Frankreich für alle Fälle freie Hand lasse. Deutschland hat eine Atempause erhalten, gegen die Absichten Poincarés, das ist wahr, aber andererseits ist es in Zukunft automatisch der französischen Drangsalierung ausgesetzt, wenn es die gefällte Entscheidung nicht genau befolgt. Ebenso ist durch die Betrauung Belgiens, in direkte Verhandlungen mit Deutschland einzutreten, für Frankreich ein Präzedenzfall gegeben, den es sich vorkommendenfalls vor Augen zu halten nicht unterlassen wird. Im Ministerrat, der vorige Woche in Paris stattfand, ist beschlossen worden, die Entscheidung der Reparationskommission zur Kenntnis zu nehmen, ohne irgendeine Bemerkung daran zu knüpfen. Man behält sich also die Aktionsfreiheit vor und beginnt nunmehr eine andere Kampagne.

Man rollt nämlich nunmehr die Frage der interalliierten Schulden auf und tritt wieder energisch für eine Verknüpfung dieser Angelegenheit mit der der Reparationen ein. Statt des Kampfes mit der deutschen Regierung, den man jetzt eine Weile ruhen lassen will, bereitet man also einen Feldzug gegen die englische Regierung vor, der man die Veröffentlichung der Balfournote nicht verzeihen kann. Die interalliierte Schuldenfrage scheint demnach mit Gewalt auf der Tagesordnung erhalten zu werden. Aus alledem folgert man in Berlin wohl nicht mit Unrecht, daß Amerikas Anteilnahme an der Lösung der Konflikte über kurz oder lang zur Tatsache werden müsse. Denn wenn die gesamten Reparationsfragen nebst der Frage der interalliierten Schulden und der Anleihefragen gelöst werden, kann dies nicht ohne Amerika geschehen. Jedenfalls macht sich schon in anderer Beziehung ein Wiederauftreten Amerikas in den europäischen Angelegenheiten bemerkbar. Man hat in Washington endlich von den Verbrechen der farbigen Truppen im besetzten Rheingebiet Kenntnis genommen, und die amerikanische Mitschuld festgestellt, weil Amerika überhaupt ohne Protest die Auslieferung Weißer an eine schwarze Besatzung zugab. In Amerika ist man in Fragen der weißen und der schwarzen Rasse bekanntlich sehr empfindlich, und Senator Hitchcock brauchte im Senat nur diesen Punkt zu berühren, um sofort Zustimmung zu finden. Es wäre demnach nicht zum erstenmal, daß eine Nebenfrage die Aufrollung der Hauptfrage veranlaßt und daß die Verbrechen der Negertruppen in dem Rheingebiet für Amerika der Anlaß werden könnten, wiederum aktiv in die europäische Politik einzugreifen. Eine wichtige Wendung wäre dies jedenfalls. Amerika kann, wie im Kriege, auch im Frieden die entscheidende Macht sein, und welchen Einfluß die **Regierung von Washington auszuüben vermag, wenn sie es**

will, zeigte sich ja auch bei der jüngsten Reparationskrise. Obwohl der amerikanische Delegierte bei der Reparationskommission den letzten Verhandlungen über das deutsche Moratoriumsgesuch nur als Beobachter beiwohnte, hatte er doch durch seine Erklärungen die Entscheidung beschleunigt. Wenn Frankreich auch den Bruch mit England mehrmals geradezu forciert hatte, um erst im kritischen Augenblick wieder einzulenken, so wird es doch dasselbe Spiel mit Amerika niemals zu spielen Lust haben, weil es ganz gut begreift, daß Washington noch auf lange hinaus für Europa die Macht bleibt, die das Zünglein an der Wage repräsentiert. Von Amerika verlassen sein, heißt gänzlich verlassen sein, bedeutet die absolute Isolierung, und wahrlich keine splendid isolation. Darum ist das plötzlich wiedererwachte Interesse Washingtons für die Vorgänge in Europa, wie es die Erklärung des Senators Hitchcock bekundet, für die jetzt beginnende Phase der europäischen Politik von entscheidender Bedeutung.

Die Zugeständnisse der Regierung an die Postbeamten.

Wie bereits in der Sonntagausgabe mitgeteilt, haben die Verhandlungen am Freitag zwischen dem Minister der Posten und Telegraphen und dem Hauptvorstand des Verbandes der Angestellten der Post, Telegraphie und des Telephons zu einer Einigung geführt. Infolgedessen wurde der Poststreik am Sonnabend mittags 12 Uhr liquidiert. In Bromberg wurde die Arbeit in den Post- und Telegraphenämtern erst am gestrigen Sonntag früh aufgenommen, da man hier erst die Ankunft des nach Warschau entsandten Kuriers abwartete. Die Einigung kam auf folgender Grundlage zustande:

1. Die Regierung sichert den Angestellten der Post, Telegraphie und des Telephons der Republik Polen ein Gehaltsminimum vom 1. Oktober d. J. ab zu. Die Höhe dieses Minimums wird auf Grund der Notierungen des Stat. Hauptamts festgesetzt nach Anhörung des Gutachtens des Hauptvorstandes des Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten. Sofern es nicht gelingt, dieses Minimum vom 1. Oktober ab auf dem Wege eines neuen Gesetzes über die Besoldung zu sichern, wird es im Rahmen des bisherigen Gesetzes und in einer Weise festgesetzt werden, wie sie später zwischen dem Ministerium der Posten und Telegraphen und dem Hauptvorstand des Verbandes vereinbart werden wird.
2. Die Regierung erklärt sich mit der Aufhebung der Teuerungszone vom 1. Oktober d. J. ab einverstanden, sofern das Gesetz über die Besoldung in Kraft tritt, andernfalls wird mit dem 1. Oktober d. J. die dritte Teuerungszone aufgehoben, gleichzeitig werden größere Zentren aus der zweiten in die erste Teuerungszone verlegt.
3. Die Regierung gewährt rückzahlbare und sofort zu zahlende Vorschüsse sämtlichen unteren Angestellten und Beamten bis zum 8. Dienstgrade einschl. in folgender Höhe:
   a) Für Familien und Unverheiratete, die nachweisen, daß sie Familienmitglieder unterhalten, in Höhe eines vollen Dreimonatsgehalts.
   b) für Unverheiratete in Höhe eines Zweimonatsgehalts.

   Die an die erwähnten Angestellten ausgezahlten einmonatlichen Vorschüsse werden in einem Termin abgezogen, der später festgesetzt werden wird, die zweimonatlichen Vorschüsse für Personen, die unter a) aufgeführt sind, innerhalb 12 Monaten und die einmonatlichen für Personen unter b) innerhalb 6 Monaten.
4. Der Minister der Posten und Telegraphen wird dem Finanzminister und dem Ministerrat die Notwendigkeit der Auszahlung einer Beihilfe an die Vertragsangestellten und Diätare darlegen, die keine materielle Hilfe von außerhalb haben, da sonst die Angestellten jeglicher materiellen Hilfe, wiewohl sie am meisten bedürfen, bar wären, was mit dem Geiste einer gerechten Hilfeleistung nicht vereinbar wäre.
5. Der Minister der Posten und Telegraphen ist damit einverstanden, den unteren Angestellten der ersten und zweiten Gehaltsklasse im ehemals preußischen Teilgebiet eine Beihilfe zu gewähren.
6. Die Regierung ist bereit, sämtlichen Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten der Republik Polen für das laufende Jahr ein Kohlendeputat in Mengen zu gewähren, wie sie die Eisenbahner erhalten. Die Bezahlung erfolgt in Raten und in einer Form, die später festgelegt werden wird. Die Angestellten erhalten die Kohlen spätestens im Oktober und die technische Weise der Verteilung bleibt einer Konferenz zwischen den Vertretern des Hauptvorstandes des Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten der Republik Polen vorbehalten.
7. Entsprechend der offiziellen Zusage des Ministerpräsidenten und des Finanzministers wird dem Minister der Posten und Telegraphen die Erledigung sämtlicher kleinerer Sachen in seinem Ressort im Einvernehmen mit dem Hauptvorstande des Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten der Republik Polen ermöglicht.
8. Die Regierung sagt zu, daß sie weder jetzt noch in Zukunft Repressalien gegenüber den Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten anwenden wird, die am Streik teilgenommen haben.

*

Der „Kurjer Poranny“ meldet aus Lodz, daß die dortige Post auch nicht einen Augenblick gestreikt hat. Die Gerüchte über den Streik wurden dort durch Agitatoren verbreitet, die eine Verwirrung in der Stadt hervorzurufen beabsichtigten.

Nach Beendigung des Poststreiks ist auch eine Einigung zwischen der Regierung und den Eisenbahnern erfolgt, und zwar auf der Grundlage einiger Zulagen für die schwersten Dienstarten und Inaussichtstellung der Neuregelung der Bezüge durch ein neues Beamtenbesoldungsgesetz.

Republik Polen.

Polen und die Völkerbundtagung.

Die polnische Presse legt große Beunruhigung anläßlich der begonnenen Völkerbundsession an den Tag und verfolgt mit Spannung die auf der Tagesordnung stehende Frage der nationalen Minderheiten, sowie die Bemühungen Litauens und der ostgalizischen ukrainischen Politiker, die Wilna- bzw. die ostgalizische Frage zur Erörterung in der Völkerbundversammlung zu bringen. Der „Przegląd Wieczorny“ meldet aus Genf, daß die erste Erwähnung der Minoritätenfrage ohne eine Spitze gegen Polen stattgefunden habe; gleichzeitig weist das Blatt beunruhigt auf eine energische Tätigkeit der Emissäre der ostgalizischen Petruszewicz-Regierung hin, welche angeblich die polenfeindlichen oder ungenügend informierten Völkerbundkreise bearbeiteten.

Polen und der englische Flottenbesuch.

Warschau, 6. September. „Kurjer Polski“ beschäftigt sich mit dem Besuch der englischen Flotte, der dazu dienen solle, eine unmittelbare Verbindung Englands mit Polen auf dem Seewege anzuknüpfen. Das Blatt wendet sich gegen die Entscheidung des Oberkommissars, wonach der polnische Vertreter in Danzig kein Recht hat, fremde Flotten zu begrüßen, und meint, daß diese Entscheidung den Intentionen der Großmächte widerspreche. Es heißt dann weiter: „Darum wird nach unserer Anschauung der Kommandierende der englischen Flotte nach hergebrachten internationalen Sitten den polnischen Generalkommissar, die Danziger Behörden, insbesondere auch den Oberkommissar des Völkerbundes und den Vorsitzenden des polnisch-Danziger Hafenausschusses sowie das Präsidium des Danziger Senats besuchen, worauf erst die Gegenbesuche erfolgen. Das muß nach unserer Meinung die Reihenfolge des ersten Besuches der englischen Flotte im Danziger Hafen, der nach internationalem Recht unser Zugang zum Meere ist, sein.“ Das Blatt meint dann, es sei nicht sicher, ob der englische Besuch nicht aufgeschoben wird, bis Frankreich für den Vorfall sich „vollkommene Genugtuung verschafft habe“, und bis nicht Anordnungen getroffen seien, die „eine Sicherheit der englischen Marineleute in Danzig garantieren“.

Die Höchstpreise für Krakau und Lodz.

Kattowitz, 8. September. (Pat.) Die Veterinärabteilung der Wojewodschaft Schlesien meldet folgende Höchstpreise für Fleisch und Fette in Krakau: 1 Kilogramm Rindfleisch mit 20 Prozent Zulage 720 polnische Mark, 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zulage 860 polnische Mark, 1 Kilogramm Kalbfleisch 840 polnische Mark, 1 Kilogramm Schaffleisch 800 polnische Mark, 1 Kilogramm Schweinekoteletts 1540 polnische Mark, 1 Kilogramm Talg 2000 polnische Mark, 1 Kilogramm Grünspeck 2000 polnische Mark. Die in Lodz geltenden Preise für Lebendgewicht sind: 1 Kilogramm Schweinefleisch von 1300—1600 polnische Mark, 1 Kilogramm Rindfleisch von 540—600 polnische Mark, 1 Kilogramm Kalbfleisch 460 bis 560 polnische Mark, 1. Kilogramm Schaffleisch 450—560 polnische Mark.

*

Die Abreise des Staatschefs zum Besuch des Königs von Rumänien in Sinai ist auf Dienstag abend festgesetzt. Vorher findet unter dem Vorsitz Pilsudskis ein besonderer Ministerrat statt.

Wie die „Rzeczpospolita“ erfährt, soll Ende dieses Monats für die letzten sechs Wochen vor den Wahlen der Verkauf von Alkohol völlig verboten werden.

In der Lodzer Industrie zeigt sich unter dem Einfluß der Wirtschaftslage und des Geldkurses eine Absatzkrise. Die Fabriken Poznański haben daher eine viertägige Arbeitswoche eingeführt.

Der Direktor der Verpflegungsabteilung der Stadt Warschau gibt bekannt, daß das Brot, das bis jetzt 350 M. für das Kilo kostete, nur noch 250 Mark kosten solle. Es soll auch bedeutend mehr Brot gebacken werden als bisher.

Deutsches Reich.

Das Ende der alten „Täglichen Rundschau“.

Berlin, 1. September. Das Eingehen der „Täglichen Rundschau“ in ihrer bisherigen Form und ihre Verschmelzung mit der Stinnesschen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat offensichtlich einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Blätter aller Richtungen heben das Symptomatische des Ereignisses hervor, daß das Blatt, das mit Erfolg und Würde die nationalen Interessen 42 Jahre lang vertreten und sich eine hochgeachtete Stellung errungen hatte, sich nicht hat weiter behaupten können, obwohl die weitverbreitete „Rundschau-Gemeinde“ treu zu ihm gestanden hat. Ihr Eingehen bedeute einen weiteren Schritt zur geistigen Verarmung und zugleich auf dem gefährlichen Wege der Uniformität der Presse. Die Zeit, da die Presse aus dem ihr eigenen Idealismus heraus selbst noch Opfer bringen konnte, ist vorbei, und sie muß dem Tode verfallen, wenn die Opfer nicht von der Gesinnungsgemeinschaft ausgeht, die den Leser mit seiner Zeitung verbindet. Sämtliche große Zeitungen sprechen ihr Bedauern über die Katastrophe der „Täglichen Rundschau“ aus, die eine Katastrophe des deutschen Zeitungswesens überhaupt bedeute.

Schließung aller Berliner Kinos.

TU. Berlin, 9. September. Der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer und der Schutzverband deutscher Filmtheater haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, ihre sämtlichen Betriebe am 26. d. M. zu schließen. Allen Angestellten wird zu diesem Termin gekündigt werden. Dieser Beschluß ist deshalb erfolgt, weil alle Bemühungen, den Magistrat zu einer Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer, die Erhöhungen bis zu 58 Prozent vorsieht, zu veranlassen, gescheitert sind. Durch die Schließung der Kinotheater werden etwa 6000 Angestellte brotlos. Es handelt sich insgesamt um die Schließung von 320 Kinotheatern.

*

Aus Falkenburg bei Halle wird gemeldet, daß es in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu einer wüsten Schlägerei kam, anläßlich einer Debatte über die Umbenennung der Wilhelmstraße in Rathenaustraße.

Aus anderen Ländern.

Die österreichische Frage vor dem Völkerbund.

TU. Genf, 9. September. Die vom Völkerbund eingesetzte fünfgliedrige Kommission für die österreichische Frage hatte gestern ihre erste vertrauliche Beratung. Es wurde zunächst die wirtschaftliche und finanzielle Lage Österreichs besprochen und der Finanz- und Wirtschaftskommission des Völkerbundes eine Reihe Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Nach einer Mitteilung der schweizerischen Presse sollen der italienische Delegierte Imperiali und der Delegierte der Tschechoslowakei Ministerpräsident Benesch sich gegenseitig versichert haben, daß die völlige Unabhängigkeit Österreichs außerhalb jeder Diskussion steht. Die unbedingte Integrität Österreichs wird besonders von der Tschechoslowakei zur Bedingung für eine finanzielle Hilfsaktion gemacht, um dadurch den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern.

In der Abrüstungskommission des Völkerbundes kam es gestern zu einer schweren Meinungsverschiedenheit zwischen dem englischen und französischen Delegierten, und zwar deshalb, weil England in einem Bericht an die Kommission vergleichende Tabellen über die Rüstungen in England und Frankreich angegliedert hatte, wogegen der militärische Vertreter Frankreichs in der Kommission protestieren zu müssen glaubte.

Weitere Niederlagen der Griechen.

Wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, hat die aus drei Divisionen bestehende nördliche Gruppe der griechischen Armee, die sich mit der südlichen verbinden sollte, eine vollständige Niederlage erlitten und zieht sich unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials andauernd zurück. Das Heer der Kemalisten rückt in Eilmärschen vor. Die Lage der Griechen wird als verzweifelt angesehen. In Smyrna rechnet man mit einem Aufruhr.

Die Türken haben bereits einige Punkte des Gebietes besetzt, das den Griechen auf Grund des Vertrages von Sèvres zuerkannt worden ist. In Smyrna ist eine Division aus Trazien eingerückt. An der Befestigung der Verteidigungslinie wird eifrig gearbeitet. Der Oberbefehlshaber des türkischen Heeres hat die Griechen aufgefordert, sich zu ergeben. Nördlich von Smyrna wurden bereits die ersten Schüsse mit dem türkischen Heer, das die Stadt zu umzingeln sucht, gewechselt.

Der italienische Außenminister hat Frankreich und England den Vorschlag gemacht, Griechenland und die Türkei zu einer Konferenz nach Venedig einzuladen, um dort eine Vermittelungsaktion einzuleiten.

TU. Rom, 9. September. Die Friedensbedingungen der Regierung von Angora lauten jetzt nach einer Meldung des „Giornale d'Italia: 1. Sofortige Räumung ganz Anatoliens von griechischem Militär und griechischer Verwaltung, 2. Auslieferung des Kriegsmaterials als Pfand, 3. Verpflichtung, keine Truppen nach Trazien zu entsenden, 4. kurze Waffenstillstandsdauer.

*

Der Sieg der türkischen Truppen über die griechische Armee in Kleinasien stellt sich als weit umfangreicher heraus, als es zunächst den Anschein hatte. Durch eine groß angelegte Umfassung haben die Türken die griechische Nordarmee zum größten Teil vernichtet und die Südarmee derart geschlagen, daß starke türkische Kräfte bei der Parallelverfolgung dort bereits im Rücken der Griechen sich festgesetzt haben. Nach einer Reutermeldung aus Smyrna besteht wenig Hoffnung, daß die Flut des Rückzuges aufgehalten werden kann. Bezeichnend für den Umfang des Zusammenbruchs ist die Nachricht, daß der griechische Oberkommissar in Smyrna an Bord eines griechischen Kriegsschiffes geflüchtet ist.

Nach einer Havasmeldung aus Angora umfaßt die Siegesbeute der Türken bis zum 4. September 910 Geschütze, 1200 Lastautos, 200 andere Autos, 5000 Maschinengewehre, 450 Waggons Munition und über 40 000 Gewehre. Die Zahl der Gefangenen überstieg an diesem Tage 20 000. Von kemalistischer Seite wird erklärt, daß die griechische Armee, die ursprünglich 200 000 Mann zählte, die Hälfte ihres Effektivbestandes verloren hat. Der Vormarsch der Türken dauert an.

Aus der hauptstädtischen Presse.

Verlorene Liebesmühe. — Die Posaunen von Jericho. Das „Journal“ lehrt das Gruseln: Die Berliner Regierung in Warschau.

Die ersten Vorpostengefechte des Wahlkampfes sind immer noch im großen Ganzen mehr harmlos und bringen wenig Intressantes. Selbst die Bemühungen einzelner Blätter, wie der „Gazeta Poranna“ (Nat.-Dem.) einige pikante „Affären“ aufzudecken, finden nicht viel Interesse; sie sind ofenbar noch verfrüht; der Wahlkampf ist noch nicht aktuell. Was das genannte Blatt aufdecken will („Einige Fragen“) sind angeblich regierungsseitige Unterstützungen an die Wahlfonds linker Parteien, die angeblich als landwirtschaftliche Beihilfen oder als Hilfen an Arbeiter-Konsum-Vereine gegeben werden. Kurzum: ein wenig Klatsch, sonst nichts. — Ein Artikel fällt aus dem Rahmen der bisherigen Wahlartikel heraus, die hüben wie drüben nur kleine Skizzen für dörfliche Agitationsvorträge bisher waren, ohne große Ideen, ohne Gegenüberstellung von Problemen. Der abstehende ist der „Kurjer Poranny“, der trotz wichtiger Zeitenläufte mit Ereignisfülle volle fünf Spalten teuren Papieres einer verlorenen Liebesmühe weiht. Das von den Gegnern „Belvedereorgan“ genannte demokratische Blatt zeigt oft den Schönheitsfehler unglaublich ausgedehnter Leitartikel; einen solchen widmet es einer sorglichen theoretischen Belehrung an die Landwirte, namentlich die größeren, daß ihre Interessen bei der Nationaldemokratie nicht gut aufgehoben seien. Nebstbei so in den Tagen, da die Landwirtsbünde beschlossen, sich mit 100 Mk. pro Morgen zugunsten des nationaldemokratischen Wahlfonds zu besteuern. Den Großgrundbesitz der Nationaldemokratie abspenstig zu machen, hieße die Nationaldemokratie töten — aber der Artikel des „Kurj. Por.“ tut's freilich nicht. Er ist wirklich verlorene Liebesmüh; nicht zuletzt auch darum, daß die Posener Landwirte den Kurjer kaum lesen; da ist schon eher Aussicht, daß wir sie hier in der „Rundschau“ noch leichter auf den sachlich übrigens sehr richtigen Artikel aufmerksam machen.

Uns interessieren mehr Pech und Schwefel, die über den Minderheitenblock ausgegossen werden. Die „Rzeczpospolita“ glaubt spöttelnd in ihm „die Posaunen von Jericho“ zu hören. „Die Posaunen von Jericho haben schon einmal sich als erfolgreiche Waffe zur Erlangung eines Staates erwiesen. Sie mögen also auch jetzt ertönen, wo es um die Öffnung eines neuen Jericho geht.“ Diesen alttestamentarischen Gedanken glaubt sie beim Minderheitenblock vorhanden, aus dem sie kühn die Russen und Ukrainer streicht, um nur Juden und Deutsche in ihm zu sehen. Aber „den Gründern des Blockes“ geht's nicht so sehr um Wahlgewinn ... als vor allem um Verkündung urbi et orbi, besonders orbi, daß hier in Polen die nationalen Minderheiten, alle Minderheiten, sich zusammenschließen zum Zeichen des Protestes gegen ihre Behandlung durch Regierung, Sejm und Allgemeinheit, zum Zeichen, daß sie unbefriedigt, benachteiligt, bedrückt sind.“ ... „Noch eine Demonstration, laut, bedeutend, überzeugend, noch ein Sichzeigen vor der Welt in der Rolle der unglücklichen polnischen Heloten.“ — Die „Gazeta Warszawska“ (Nat.-Dem.) hält den Block schon so ziemlich für tot, betrachtet ihn aber „als Zeichen, daß die antistaatlichen Strömungen unter den Minderheiten ziemlich stark sind und daß unsere Linke aus dieser Quelle im neuen Sejm erhebliche Unterstützung erhalten kann“. — Diese relativ ruhigen Stimmen überlönt Monsieur du Moriez im „Journal de Pologne“, dem französischen Organe Warschaus. Er formt mit unheimlich viel Sperr- und Fettdruck eine Theorie über den Minderheitenblock, die einen das Gruseln lehren kann. Nämlich so: 1. Deutschland erstrebt die Vorherrschaft über Europa. 2. nächste Etappe ist die Beherrschung Polens. 3. das Mittel dazu ist gefunden: man will rund 100 Minderheitenvertreter im Sejm haben, die dann als Zunge an der Wage Polens Geschicke faktisch lenken. „Berlin hat die teuflische Idee gefaßt, die Vertreter der Minderheiten zu vereinen“, die ihm gefügig sind: so wird es über Polen herrschen. 4. folgen „sensatoinelle Enthüllungen, die den deutschen Plan völlig demaskieren“. Diese Enthüllungen finden sich in einer Broschüre des Weißrussischen Komitees (umfassend die polonophile Gruppe der Weißrussen) in Warschau, geschrieben von Oberst Ladnoff. Er zitiert Aussprüche aus der Gründungssitzung des Minderheitenblocks aus dem Munde des deutschen Führers Naumann, den das gut unterrichtete „Journal de Pologne“ konstant Neumann nennt. Die Schlußfolgerung daraus ist: „Die Konstituierung dieses Blocks ist ein wirklicher deutscher Sieg.“ Und dann kommt 5. (kein blutrünstiges Kinodrama kann trefflicher aufgebaut sein!) der gruselige Schluß: „Ein jeder wird die Wichtigkeit dieser Enthüllungen verstehen und wir werden uns jedes Kommentars enthalten.“ (Nanu? Was war denn der lange Artikel mit Akt 1—4 sonst, wenn kein „Kommentar“?) „Der Ernst der Situation springt in die Augen. Morgen kann Berlin in Warschau regieren.“ —

W. R.

Wie Havas meldet, wird aus Angora berichtet, daß die griechische Nordarmee völlig aufgerieben wurde. Die Trümmer der Armee wurden gefangengenommen.

Nach vielen Tausenden zählen die Deserteure, die sich in Smyrna angesammelt haben. Die gesamte britische Mittelmeerflotte ist, mit Ausnahme eines Schlachtschiffes und einiger leichter Streitkräfte, im östlichen Mittelmeer zusammengezogen.

Rumänisches Zugeständnis an die deutsche Minderheit.

Wien, 10. September. Aus Czernowitz wird gemeldet: Gelegentlich des Besuches des Ministerpräsidenten Bratianu in Czernowitz äußerte dieser, daß er den Sprachenerlaß suspendiere, und zwar bis zum nächsten Gerichtsjahr, so daß von der deutschen Sprache bei Gericht und Behörden Gebrauch gemacht werden kann. Es könnten bis zum nächsten Gerichtsjahr Eingaben aller Art in deutscher Sprache überreicht werden. Im nächsten Gerichtsjahr werde in dieser Angelegenheit weiteres zu geschehen haben. Der Abordnung des deutschen Volksrats versprach er die möglichste Berücksichtigung der deutschen Schulwünsche.

Aufruhr in Südrußland.

TU. **Paris**, 9. September. Nach Londoner Meldungen soll ein schwerer Aufruhr in Südrußland ausgebrochen sein. Die Sowjetregierung in Odessa hat Verhandlungen mit der bulgarischen kommunistischen Partei angeknüpft.

Zeitungsstreik in Österreich.

Wie aus Wien berichtet wird, sind infolge eines seit einigen Tagen währenden Streiks in den Druckereien, die nach Tagtarif arbeiten, die Montagsblätter, die zumeist in diesen Druckereien gedruckt werden, nicht erschienen. Auch die Innsbrucker Morgenblätter sind nicht erschienen, da das Druckereipersonal aus Solidarität mit den Wiener Buchdruckern streikt. Dem Streik der Buchdrucker haben sich ferner auch die Setzer der Wiener Tageszeitungen angeschlossen, so daß in Wien keine Zeitungen mehr erscheinen. In Graz und Salzburg sind bereits seit zwei Tagen keine Zeitungen erschienen.

Luftdienst Manchester—London—Berlin.

Londoner Blättermeldungen zufolge steht die Einrichtung eines Luftdienstes zwischen Manchester, London und Berlin unmittelbar bevor. Wahrscheinlich werden die Flugzeuge von Manchester abfliegen und Zwischenlandungen in Croydon und noch einem anderen Punkte zwischen Croydon und Berlin vornehmen. Die volle Entfernung beträgt 800 Meilen, die in sechs Stunden zurückgelegt werden soll, während die Reise zu Schiff und auf der Eisenbahn 19 Stunden erfordert. Die Fahrpreise sollen nicht mehr als 10 Prozent teurer sein, als die Eisenbahnfahrpreise.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. September.

§ **Die Postbezieher der „Deutschen Rundschau"** erhalten die infolge des Poststreiks zurückgebliebenen Nummern 184, 185 und 186 gleichzeitig in einer Sendung nachträglich zugestellt. Mit der heutigen Nr. 187 erfolgt die Zustellung wieder regelmäßig.

epv. **Kirchliche Woche.** Die diesjährige kirchliche Woche soll in den Tagen vom 23.—27 Oktober stattfinden. Als Tagungsort waren Gnesen, Inowroclaw oder Bromberg in Aussicht genommen worden, doch ist schließlich, da aus Inowroclaw und Gnesen aus örtlichen Gründen Absagen erfolgten, Bromberg gewählt worden, wo auch vor zwei Jahren schon die Kirchliche Woche stattgefunden hat. Alle kirchlichen Verbände werden, wie alljährlich, ihre Sondertagungen in den Rahmen der Kirchlichen Woche legen. Das nähere Programm wird nach seiner Zusammenstellung veröffentlicht. Hoffentlich wird auch diese Kirchliche Woche belebend und stärkend auf unser kirchliches Leben wirken.

§ **Eine staatliche Hygieneschule für Polen.** Wie der „Przeglad Wieczorny" mitteilt, sind zum Bau einer staatlichen Hygieneschule in Polen von der Rockefeller-Stiftung 202 500 Dollars zur Verfügung gestellt worden. Die Überweisung ist auf Veranlassung des internationalen Gesundheitsamtes erfolgt. In Posen hat sich bereits ein Ausschuß zur Verwirklichung des vorgenannten Planes gebildet.

§ **Nichtraucherabteilungen.** Die Posener Eisenbahndirektion macht das Publikum darauf aufmerksam, daß von vielen Reisenden nicht die Vorschriften über das Rauchverbot in den Nichtraucherabteilungen in der Eisenbahn und während der Fahrt beachtet werden, welche durch angebrachte Tafeln mit der Aufschrift „dla Kobiet" (Frauenabteilung) erkennbar sind. Nach § 11 der Verordnung über die Personenbeförderung können Reisende bei Überschreiten der Vorschriften nicht nur mit einer Geldstrafe bestraft, sondern auch von der Weiterfahrt ausgeschlossen werden. In diesem Fall werden die Kosten des Reisegepäcks und des Billetts dem Reisenden nicht zurückvergütet.

§ **Ausbesserungsarbeiten an der Danziger Brücke.** Die Passanten der Danziger Brücke müssen seit einigen Tagen durch beizenden Rauch and unangenehme Teerdüfte schreiten. Seit mehreren Tagen sind dort Ausbesserungsarbeiten an der Asphaltdecke der einen Seite des Bürgersteiges der Brücke im Gange, die schon dringend nötig waren, da der Brückenbelag schon eine Anzahl Löcher aufwies, die namentlich bei Dunkelheit sich für die Passanten unangenehm fühlbar machten. Hoffentlich werden die Arbeiten flott gefördert, damit der starke Verkehr über die Brücke bald wieder in gewohnter Weise glatt und ohne aufdringliche Parfüms vonstatten gehen kann.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der letzten Nacht drangen Einbrecher in das Zimmer des möbliert wohnenden Franz Bak, Gammstraße (ul. Dr. Emila Warminskiego) 4—5. Sie entwendeten dort einen Anzug und einen Mantel, beides zusammen im Werte von 150 000 Mark.

** **„Die Scholle"** liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

dr. **Fordon**, 6. September. Unter reger Beteiligung fand am 3. September der seit langem geplante Wohltätigkeitsbazar statt. Sieben Buden, mit Blumen, Grün und sinnigen Verschen geschmückt, zierten den Schützenhausgarten, und alle fanden bei den Kauflustigen von Stadt und Land großen Zuspruch. Einige wurden bis zu ihrem Ausverkauf geradezu belagert. Das Wetter war im allgemeinen günstig, und die einzige kleine Regenperiode wurde durch Gesangsvorträge des Jungfrauenchors im Saale ausgefüllt. Den Abschluß des schönen Festes bildete eine Versteigerung eines großen Glases Honig, eines Ölgemäldes und eines hölzernen Prunkstuhles. Der Reingewinn betrug 270 000 Mark.

* **Posen** (Poznań), 8. September. Der „Segen" des Tabakmonopols macht sich in der Stadt Posen schon sehr deutlich bemerkbar, vorerst an den stark gepfefferten Preisen, die der Staat für Rauchwaren festgesetzt hat. Die Verkleinerung der Raucherkreise hat ferner das Eingehen von nicht weniger als 18, allerdings in der Mehrzahl kleinen, Zigarrengeschäften in der Stadt Posen im Gefolge gehabt. Andere Zigarrengeschäfte haben daneben noch den Verkauf anderer Sachen, z. B. von Kleidungsstücken, Schreibmaterialien eingerichtet, um sich über Wasser halten zu können.

* **Posen** (Poznań), 9. September. Die Schwindlerin, die hier mit den billigen Lebensmittellieferungen in den letzten Tagen verschiedene Hausfrauen hineingelegt hat, ist von der Polizei ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um die 19jährige Kontoristin Martha Nowaczik, die früher schon wiederholt die gleichen Schwindeleien mit Erfolg verübt hatte und festgenommen worden war. Sie wurde aber von der Untersuchungsbehörde auf Grund des § 51 Str.-G.-B. (geistige Unzurechnungsfähigkeit) wieder freigelassen. Die geistige Beschränktheit hat sie jedoch nicht gehindert, den gleichen Schwindel immer wieder von neuem zu versuchen.

* **Samotschin** (Szamocin), 7. September. Die Schuldeputation hat beschlossen, den Leitern der hiesigen evangelischen wie auch katholischen Schule je 10 Morgen und den an ihnen tätigen Lehrern je 4 Morgen städtisches Land zu überweisen.

Die Zollstraßen und der Fischfang in den Grenzgewässern.

Nach Art. 3 und 4 der Verordnung des Finanzministers und des Ministers für Industrie und Handel vom 11. Juni 1920 über den Zolltarif (Dz. Ustaw Nr. 51 Poś. 314 vom Jahre 1920) sowie nach § 1 der Verordnung des Finanzministers vom 13. Dezember 1920 über das Zollverfahren (Dz. Ustaw Nr. 11 Poś. 64 vom Jahre 1921) darf der Güterverkehr durch die Zollinie lediglich auf den Zollstraßen sich abwickeln.

Die Zollstraßen sind: a) die Eisenbahnen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, b) Halte- und Anlegestellen am Meere, die für den allgemeinen Güterverkehr geöffnet sind, c) Land- und Wasserstraßen, die als Landesstraßen anerkannt und die auch bereits bekanntgegeben worden sind. Alle anderen Wege werden als Nebenstraßen angesehen. Die Überschreitung der Zollinie mit Waren auf der Nebenstraße wird nur mit Gnehmigung der Zollbehörde gestattet. Die Zollbehörde bestimmt gleichfalls die Stelle der Landung, auch die Unterhaltung der Prahme und ähnlicher Beförderungsmittel auf den Grenzgewässern erfordert die Genehmigung der Zollbehörde. Der Personenverkehr ist nur während der Tageszeit gestattet. Nach Art. 6 der Verordnung des Landesverteidigungsrats vom 20. Juli 1920 (Dz. Ustaw Nr. 64 Poś. 426 vom Jahre 1920) ist der Aufenthalt in der Grenzzone im allgemeinen verboten. Alle diese Bestimmungen bezwecken den strikten Grenzschutz und die Verhinderung des Schmuggels. Alle Erleichterungen können nur von der Zollbehörde ausgehen, die eine genaue Kontrolle der ihr anvertrauten Grenze haben will.

Auch die Durchführung der Fischerei in den Grenzgewässern unterliegt einer genauen Kontrolle und den Beschränkungen, die die Zollbestimmungen vorschreiben. Die Fischerei in den Grenzgewässern muß mit folgenden Bedingungen rechnen, die sowohl den Behörden als Richtlinie dienen sollen, die die Grenzverträge abschließen, als auch den Behörden, die die individuellen Genehmigungen erteilen.

1. Das Recht, die Fischerei zu betreiben und Kähne in den Grenzgewässern zu unterhalten, werden nur diejenigen Fischer haben, die eine besondere Genehmigung der Zollbehörde erhalten. Die Zollbehörde erteilt eine solche Genehmigung nur den Fischern, die ihre Berechtigung durch eine Genehmigung der eigentlichen Verwaltungsbehörde nachweisen. 2. Sämtliche erteilten Genehmigungen der Zollbehörde werden den Grenzzollämtern und der Zollwache zur Kenntnis gebracht, die die Fischereikähne unter ihrer Aufsicht behalten. 3 Der Fischfang ist nur während der Tageszeit gestattet. 4. Eine Berührung mit dem Lande kann nur an einem durch die Zollbehörde bezeichneten Orte stattfinden. 5. Auf Fischerkähnen dürfen außer frischen Fischen keine anderen Waren befördert werden. 6. In der Nacht müssen sämtliche Kähne an dem durch die Zollbehörde bezeichneten Ort versammelt sein und unter amtlichem Verschluß bleiben.

Kleine Rundschau.

* **Zeitbildchen.** In einer Hafenstadt am Nordostseekanal kauften kürzlich in einem Geschäft Arbeitsleute außergewöhnlich viel ein. Auf die erstaunte Frage, was sie in die Lage versetze, so viel Geld auszugeben, hörte man die Antwort: „Ei, wir verdienen Dollars. Im Hafen liegt ein amerikanischer Dampfer, an dem die Besatzung Reparaturen vornehemn soll. Die Leute wollen aber nicht arbeiten, und sie geben von ihrem Tagelohn, der 4½ Dollar beträgt, uns einen Dollar." Das stimmte. Der deutsche Arbeiter verdiente auf Grund der herrlichen Valuta mit seinem Dollar „riesig", und die amerikanischen Schiffsleute konnten mit ihren übrigbleibenden 3½ Dollar in der Stadt den großen Herrn spielen, was sie auch redlich besorgten. Es geht doch nichts über diese und ähnliche Zeitbilder!

* **Ein tüchtiger Postsekretär.** Wir entnehmen dem Belgrader „Balkan" folgende kleine Geschichte: Ein Bauer in Selaplvici erhielt von seinem Bruder in Amerika 60 000 Dinar, die er auf dem Postamte in Danilowgrad abhob, wo sie ihm von dem Postsekretär Gregor Jovanovic ausbezahlt wurden. Da der Bauer gehört hatte, daß in der Umgegend Komitadschis ihr Unwesen treiben, verteilte er das Geld in zwei Päckchen, ein größeres und ein kleineres, und verbarg sie an seinem Körper. Er wurde auf dem Heimwege auch pünktlich überfallen, und suchte sich durch Hingabe des kleineren Päckchens, das 15 000 Dinars enthielt, loszukaufen. Allein der grimme Räuber donnerte ihn an: „Du Hundesohn! Wo sind die anderen 45 000 Dinars. Hast du doch 60 000 auf der Post erhalten!" — Zerknirscht bat der Bauer um Schonung und kniete sich nieder, um nun das größere Päckchen aus seinem etwas diskreten Verstecke hervorzuholen. Auch der Komitadschi beugte sich nieder, um die Operation zu überwachen. in diesem Augenblicke aber wurde er von dem Bauer bei den Füßen gepackt, niedergeworfen, an den Händen gefesselt und dann seiner Flinte beraubt, gezwungen, vor dem Bauer nach Danilowgrad zu marschieren, wo dieser ihn dem Polizeichef vorführte, wobei sich herausstellte, daß der Komitadschi der Postsekretär Gregor Jovanovic in eigener Person war!" Das Belgrader Blatt bemerkt dazu: Jovanovic, der auch Vizepräsident der demokratischen Partei in Danilowgrad ist, wird nichts geschehen. Der Bauer wird vermutlich als ein verruchter Agent Nikitas erfunden und ihm nachgewiesen werden, daß er von einem Anhänger Nikitas die 60 000 Dinars erhalten habe, und Gregor Jovanovic wird schließlich einen Orden dafür bekommen, daß er diesen ruchlosen Anschlag auf den jugoslawischen Staat in so heldenmütiger Weise zum Scheitern gebracht habe.

* **Das Neueste von Robinson Crusoes Insel.** Dem Kew Bulletin verdanken wir die neuesten Nachrichten über die Insel Juan Fernandez, die bekanntlich ihre Weltberühmtheit von dem Umstand herleitet, daß der englische Schriftsteller Defoe sie zum Aufenthalt des vom Schiffbruch geretteten Matrosen Robinson Crusoe erkürte und ein Buch schrieb, das wir Alte in unserer Jugend verschlungen haben. Das Kew Bulletin seinerseits schöpft aus dem Bericht, den der schwedische Forscher Dr. Skottsberg von der Upsala Universität nach einem Besuch auf Juan Fernandez veröffentlicht, der Insel, auf der Alexander Selkirk, ein schottischer Matrose, in Gesellschaft einiger Schweine und Ziegen ausgesetzt wurde. Mit üblicher Gründlichkeit beschreibt der Professor die drei Inseln Mas-a-Fuera (nahe dem Meer), Santa Clara und Mas-a-Tierra (nahe dem Land), welch letztere dem ausgesetzten Matrosen mehrere Jahre als Heimstätte diente. Die Ziegen haben sich gewaltig vermehrt, sind gänzlich verwildert und haben zum großen Leidwesen des gelehrten Botanikers viele nur auf dieser Insel vorkommende Pflanzen aufgefressen. Der Professor zählt 142 Pflanzen auf, von denen 98 dort öfter als anderswo gefunden werden, weswegen er den Vorschlag macht, daß die Botaniker der Erde sich zusammentun und die für den Schutz der Flora von Juan Fernandez nötigen Maßregeln treffen sollten. Die von Felsen umringte Insel ist sonst wertlos und gefährlich. Doch befindet sich im Innern ein gut bewässertes fruchtbares Tal, das die Insel in zwei beinahe gleichgroße Hälften teilt. Dort wohnen — oder wohnten vor zwei Jahren — etwa zwanzig Menschen, worunter sich drei Weiße befanden. Die Seelöwen und Seehunde, die dort vor Zeiten ihre Wohnstätte hatten, sind längst ausgerottet, und beinahe alle wertvollen Sandelholzbäume der Talschaft sind umgehauen worden.

* **Amerikanische Buchreklame.** Eine Neuyorker Papierfirma macht eine höchst sonderbare Reklame für sich, ihre Kunden und einen Verleger. Sie läßt eine Serie spannender Geschichten für die Jugend auf die von ihr gelieferten Einwickelpapiere und Papierbeutel, abschnittweise mit Bildern drucken. Auf jedem Blatt steht, in welchem Geschäft die Fortsetzung auf Einwickelpapieren vorhanden ist. Die Kinder sollen dadurch veranlaßt werden, ihre Mütter zu bitten, daß sie ihre Einkäufe in bestimmten Geschäften machen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Septbr. bei Toruń (Thorn) — 0,36, Fordon — 0,28, Chelmno (Culm) — 0,22, Grudziądz (Graudenz) — 0,38, Kurzebrack — 0,76, Montau — 0,22, Pieckel — 0,13, Tczew (Dirschau) — 0,30, Einlage — 2,12, Schiewenhorst — 2,36. Zawichost am 9. Septbr. — Meter. Kraków am 9. Septbr. — Meter. Warszawa am 9. Septbr. — Meter. Płock am 9. Septbr. — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Pommerellen.

11. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Rowdys im Stadtpark.** Wie von der Parkinspektion berichtet wird, wurden in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. zwei Bänke aus der Erde herausgerissen, davon eine gänzlich in Stücke geschlagen. *

* **Diebsjagd über Dächer.** Freitag abend um 8½ Uhr wurde die Feuerwehr an die Ecke Trynkowa- und Sienkiewiczastraße alarmiert. Ein Dieb versuchte in die Dachkammer dieses Hauses einzubrechen. Auf die Alarmrufe hin wurde eine Jagd auf den vermeintlichen Dieb gemacht. Die mit Revolvern und Äxten bewaffnete Feuerwehr veranstaltete darauf eine Jagd auf den Dächern, jedoch resultatlos. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Thorner Stadtverordnetenkollegium** tritt am kommenden Mittwoch wiederum zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende wichtige Punkte: Verpachtung der Weichselfähre für 1923, die Stadttheaterfrage, Erhöhung des Tarifs für die Weichselfähre, Verpachtung der Ansiedlung Barbarken, Budget der Stadt für 1922 und Erhöhung der Tagesgebühren am städtischen Krankenhaus. **

‡ **Ende des Poststreiks.** Der seit Mittwoch mittag 12 Uhr dauernde Streik der Postbeamten ist heute mittag beendet worden. **

‡ **Eine Gartenbau-Ausstellung** wird vom 30. September bis zum 3. Oktober in Thorn von der Pomorska Izba Rolnicza (Pommerellischen Landwirtschaftskammer) veranstaltet. **

‡ **Leichenfund.** Spaziergänger fanden am Donnerstag in der Nähe des Weichselufers im Weichbild der Stadt die mit Blut befleckte Leiche einer etwa 40jährigen Frau auf. In ihrer Nähe befand sich eine Flasche mit Brennspiritus. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Verbrechen, um dessen Aufklärung unsere Kriminalpolizei bemüht ist. **

‡ **Schmutziges Leitungswasser.** Seit einer Reihe von Tagen ist das Wasser aus dem städtischen Wasserleitungsnetz schmutzig und nach längerem Stehen bildet sich starker, schwarzbrauner Bodensatz. Im Haushalt kann man sich noch die Mühe nehmen, das Wasser durch Abstehen wieder klar zu machen, in größeren Küchen aber, z. B. in Restaurants und Hotels wird es meistenteils wohl sofort zum Kochen verwandt werden. Der Bodensatz ist so stark, daß man sich ekelt, sich bloß in dem Wasser zu waschen. **

* **Culm** (Chełmno), 9. September. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden ab 1. August d. J. nachstehende Preise festgesetzt: für Gas 150 Mark pro Kubikmeter, für Koks 2000 Mark pro Ztr., für Teer 10 000 Mark pro Zentner für hiesige, 12 000 Mark für auswärtige Käufer. Der Wasserzins wurde ab 1. Juli d. J. auf 50 Mark pro Kubikmeter erhöht. — Da die Steuerveranlagung für 1922 von der Izba Skarbowa bisher noch nicht eingegangen und in kürzester Zeit auch noch nicht zu erwarten ist, wurde beschlossen, einen Steuervorschuß für das 1. und 2. Vierteljahr 1922 einzuziehen. Die Höhe richtet sich nach der vorjährigen Veranlagung. — Die Aufnahme eines Darlehns von 20 Millionen Mark zum Ankauf von Gaskohle für die Wintermonate, sowie 2 Millionen Mark für das städtische Schlachthaus und Kühlhalle wurde bewilligt. — Die Schlachthausgebühren werden wie folgt festgesetzt: 4000 Mark für ein Pferd, 2000 Mark für ein Fohlen, 3000 Mark für ein Rind, 2000 Mark für ein Schwein, 1000 Mark für ein Kalb, Ziege, Schaf usw. — Das Marktstandgeld wurde ab 1. September 1922 um das Zehnfache erhöht, und eine achte Obstverkaufsstelle am Markt für 11 000 Mark verpachtet.

er. **Culm** (Chełmno), 7. September. Dem Fischhändler Frankowski von hier wurden auf dem Bahnhofe Wrotzlawken 104 Pfund Fische beschlagnahmt, welche nicht die zum Verkauf zugelassene Größe hatten. Die Fische wurden dem hiesigen Klosterlazarett und dem Kreiskrankenhause zur Verwendung übergeben. Beschlagnahmt wurden ferner auf dem hiesigen Bahnhofe 5 Sack Hafer, welche von zwei Männern auf dem Bahnhofe Stolno aufgegeben waren. Als diese die Säcke hier in Empfang nehmen wollten, sahen sie dort einen Polizeiwachtmeister stehen, und da sie ein böses Gewissen hatten und der Hafer wohl von einem Diebstahl herrührte, verschwanden sie unter Zurücklassung der Beute. — Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Lebensmitteln aller Art beschickt. Die Preise sind aber immer noch in derselben Höhe geblieben. Außer Lebensmitteln werden von jeher an jedem Wochenmarkte Böttcherwaren, Töpferwaren, Kurz- und Wollwaren und in letzter Zeit auch Schnittwaren gehandelt.

si. **Pempersin** (Kr. Zempelburg), 4. September. (Infolge Poststreiks verspätet eingegangen.) Die hiesige, ungefähr aus 100 Kindern bestehende evangelische Schule, die von zwei Lehrern, in letzter Zeit aber nur von einem Lehrer besetzt war, stand im September 1920 ohne Lehrer da. Um die Kinder nicht ganz verkommen zu lassen, meldeten sich zwei junge Damen aus demselben Orte, um als Hilfskraft einzutreten. Eine Hilfskraft, die auch gleichzeitig das Organistenamt übernommen hatte, was doch gewöhnlich mit der Lehrerstelle verbunden ist, ging nach einem Jahr ab, und die andere Kraft hat sich weiter tapfer bewiesen und hat ein Jahr die zweiklassige Schule allein geführt. Jetzt zum 1. September ist nun durch Herrn Lehrer Baade, der von Zempelburg nach hier versetzt ist, Hilfe gekommen. Wären mehr junge Leute, die fähig waren, Kinder zu unterrichten, den Hilfskräften gefolgt, so wäre manch Ärger mit der Schulbehörde erspart geblieben. — Am gestrigen Sonntag feierte unsere Kinderschule unter Leitung von Schwester Karoline und im Beisein einiger Vandsburger Kinder und Schwestern ihr Kinderfest. Die Kinder wurden, nachdem sie allerlei vorgetragen, mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und das Fest verlief sehr unterhaltsam für die Kleinen.

* **Putzig** (Puck), 8. September. Die schwere Explosionskatastrophe in Putzig vom 15. vorigen Monats hat ein weiteres Opfer gefordert. Der zehnjährige Sohn des Kaufmanns Laszewski ist den schweren Verletzungen, die er bei dem militärischen Sportfest erlitt, erlegen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Hammerstein,** 8. September. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Schießplatz. Beim Bleisuchen fand ein Soldat einen Blindgänger und hob ihn auf. Als ein Kamerad ihn auf die Gefährlichkeit seines Beginnens aufmerksam machte, warf er das Geschoß fort; unglücklicherweise fiel es auf den Zünder und explodierte. Der Finder wurde gräßlich zerrissen und war sofort tot. Sein Kamerad wurde schwer verletzt.

* **Neustettin,** 8. September. Durch Starkstrom getötet bzw. schwer verletzt wurden am Sonnabend die etwa 14 Jahre alten Knaben Monsler und Fröhlich. Trotz Warnung vor solch gefährlichem Beginnen, erkletterten beide einen eisernen Mast der Überlandzentrale. Als Monsler den Draht berührte, erhielt er einen elektrischen Schlag und stürzte tot ab. Auch Fröhlich, der weiter unten am Mast war, wurde vom Strom getroffen; stürzte ebenfalls ab und brach ein Bein.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 8. September. Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr ist auf der Vorortstrecke zwischen Langfuhr und Oliva der Güterzug 186 auf den Arbeitszug 190 aufgefahren. Von dem Arbeitszuge entgleisten fünf Wagen und wurden stark beschädigt. Vom Güterzuge sind die Maschine und fünf Wagen entgleist und leicht beschädigt. Der Unfall ist allem Anschein nach auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen.

* **Danzig,** 7. September. Goethes „Reineke Fuchs" vor dem — Volkstag! Der Volkstag saß in seiner gestrigen Sitzung über — „Reineke Fuchs" zu Gericht. In den Danziger Schulen ist nämlich von der Schulbehörde das Goethesche Epos „Reineke Fuchs" mit Illustrationen von Kaulbach nach vorheriger Verständigung mit der Schulkommission als Lesestoff eingeführt worden. Unglücklicherweise hat nun, so schreibt die „D. Z.", Kaulbach in einem seiner Bilder Meister Reineke auch in der Mönchskutte erscheinen lassen; darob im polnischen Lager und später auch in Zentrumskreisen hellste Empörung. Der polnische Abgeordnete Grobelski sprach in höchster Entrüstung von der Kränkung, die dem katholischen Glauben angetan werde, indem Meister Kaulbach Reineke Fuchs im Mönchsgewand erscheinen lasse. Tatsächlich zeigte sich der Senat auch bereit, das Buch im nächsten Jahre von dem Lehrplan zu streichen. Er fand aber eine starke Opposition und es entwickelte sich eine längere Aussprache, in der die eine Partei den „verderbenbringenden moralischen Einfluß des listenreichen Reineke auf die Jugend" in düsteren Farben malte, während die andere den literarischen Wert dieses Goetheschen Epos hervorhob. Die erregte Debatte endete mit einer glänzenden Freisprechung des angefeindeten Reineke Fuchs. Der Antrag, die Anfrage dem Schulausschuß zu überweisen, wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Handels-Rundschau.

Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft Berlin, welche in Deutschland über 100 Niederlassungen besitzt, hat am 1. September d. J. in Kattowitz eine Filiale eröffnet. Die Geschäftsräume befinden sich im Hause Johannesstraße 1—3. Mit der Eröffnung dieser Filiale sind nunmehr sämtliche vier deutschen D-Banken in Kattowitz vertreten.

Posener Viehbörse vom 8. September. Rindvieh: 1. Klasse 52 000—54 000, 2. Klasse 44 000—46 000, 3. Klasse 16 000—17 000 M.; **Kälber:** 1. Klasse 90 000—100 000, 2. Klasse 88 000—90 000 M.; **Schweine:** 1. Klasse 150 000—152 000, 2. Klasse 138 000—140 000, 3. Klasse 120 000 bis 130 000 M.; **Schafe:** 1. Klasse 58 000—60 000, 2. Klasse 42 000 bis 50 000 M. Für ein Ferkel 38 000—40 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		8. Septbr. Geld	8. Septbr. Brief	7. Septbr. Geld	7. Septbr. Brief	Münz-Parität
Holland	100 Guld.	55930.00	56070.00	48938.75	49061.25	168.74 M
BuenosAires	1 P.-Pes.	521,32½	522,67½	454,42½	455,57½	1,78 "
Belgien	100 Frcs.	10611.70	10638.30	9588.00	9612.00	81.00 "
Norwegen	100 Kron.	23770.25	23829.75	20973.75	21026.25	112.50 "
Dänemark	100 Kron.	30661.60	30733.40	27066.10	27133.90	112.50 "
Schweden	100 Kron.	38052.35	38147.65	33947.50	34042.50	112.50 "
Finnland	100fin.M.	2936.30	2953.70	2636.70	2643.30	81.00 "
Italien	100 Lire	6292.10	6307.90	5617.95	5632.05	81.00 "
England	1 P.Sterl.	6411.95	6428.05	5617.95	5632.05	20.43 "
Amerika	1 Dollar	1423.21	1426.79	1298.37	1301.63	4.20 "
Frankreich	100 Frcs.	11126.00	11214.00	10162.25	10187.75	81.00 "
Schweiz	100 Frcs.	27340.75	27409.25	24569.25	24630.75	81.00 "
Spanien	100 Peset.	22222.15	22277.85	19999.95	20050.05	81.00 "
Deutsch-Oest.	abgest.	1.75½	1.79½	1.68	1.72	85.06 "
Prag	100 Kron	4669.15	4680.85	4344.55	4355.45	85.06 "
Budapest	100 Kron.	63.92	64.08	55.93	56.07	85.06 "

Kurse der Posener Börse vom 9. September. Offizielle Kurse. Bank Związku (Wbdsb.) 1.—8. Em. 220. Kwilecki, Potocki i Ska. 330. R. Barcikowski 175. Labań 5000. Dr. Roman May 950. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 5. Em. 650—620. Cegielski 1.—8. Em. 350—390—385. Inoffizielle Kurse: Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) 140. Wytwornia Chemiczna (o. Bezugsr.) 1.—3. Em. 140—125. Arcona 350. Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) 1. Em. 210—220. Herzfeld & Victorius 370. „Unja" (Inh. Ventzki) 565. Związkowa (o. Bezugsr. Hurt.) 125. Hurtownia Skór (Leder) 1.—2. Em. 235. Papiernia Bydgoszcz 210. H. Kantorowicz 750. Juno 360.

Warschauer Börse vom 9. Septbr. Schecks und Umsätze: **Belgien** 532,50—520—525. **Berlin** 5,10—5,30—5,20. **Danzig** 5,20. **London** 32 500—32 000—32 450. **Neuyork** 7325—7125. **Paris** 591—567,50—569. **Prag** 242,50. **Wien** (für 100 Kronen) —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 7370—7100. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 7125. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 5,30—5,40.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Septbr. Holl. Gulden 52 447,50 Geld, 52 552,50 Brief. Pfund Sterling 6043,95 Gd., 6056,05 Br. Dollar 1368,63 Gd., 1371,37 Br. Polennoten 19,48½ Gd., 19,51½ Br., Auszahl. Warschau 19,48½ Gd., 19,51½ Br., Auszahlung Posen 19,23½ Gd., 19,26½ Br. Paris —,— Geld, —,— Brief.

Schlußkurse vom 9. Septbr. Danziger Börse: Dollarnoten 1350 Geld, 1340 Brief. Polennoten 19,50 Geld, 19,00 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,07⅜ (Parität 1355,93).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 505, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 485, für kleine Scheine 405. Gold 1430. Silber 236.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 12. 9. 1922, **nachm. 3 Uhr, werde ich ul. Sniadeckich 12** freiwillig meistbietend versteigern: 139?0

Kleiderschränke, Vertikos, Sofas, Tische, Stühle, Spiegel mit Kommoden, Chaiselongue, Bettgestelle mit Matratzen, Kinderbettgestelle, Aquarium, $^1/_2$ m roten Plüsch, Waschtoiletten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrräder 2 große Kessel, Ofen, Porzellan und Küchengerät. Besichtigung 1 Uhr nm.

Józef Pinarski,
Auktionator u. Taxator. Zamojskiego 20. Tel. 1082. Kontor ul. Sniadeckich 12.

Holz-Tonnen

aus genutet. Stäben, 74 cm hoch, 30 cm Durchmesser, 37 Ltr. Inhalt, 74 cm hoch, 20 cm Durchmesser, 17 Ltr. Inhalt, mit Deckelverschluß, hat in größeren Mengen abzugeb. frei Wasser und Bahn (7678

A. Medzeg
Fordon-Weichsel

Bruchkranke könn. auch **ohne Operation geheilt** werd. Langj. erpr. Meth. Nächste Sprchst. i. **Schneidemühl, Hotel Preußenhof, Neuer Markt, Sonnabend, den 16. Septb. 1922, v. 9-1 U. Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W. 35.** 3766

Gemüll-Abfuhr u. and. Fuhrwerke
bei billigster Berechnung.
Fuhrhalterei Okole, Berlińska 96. Tel. 1776.
13981

Zum 15. d. M. od. 1. 10. jüngerer, unverh., evang.

Inspektor

für mein 700 Morg. großes Gut gesucht. Meld. unter Beifüg. von Zeugnisabschriften, Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen an

H. Temme,
Król. Dąbrówka,
Niewald 9780
(star. Grudziądz).

Expedient

in d. polnischen u. deutsch Sprache bewand., f. uns. Speditionsgeschäft zum bald. Antritt gesucht. 9882

W. Koch & Söhne.

Junger Modelleur

od. **Kunstgewerbler** für Modell u. Malerei gesucht. **Dir. Hauschild, Filmfabrik** Dworcowa 35. 1399? Eingang durchs Gittertor.

Für sofort 9932

Gärtner od. Gärtnerin

gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Dom. Jablonowo, Post Ujście, pow. Chodzież

Gesucht ab 1. 10. 22

tüchtig. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug, und

erf. Maschinist

der auch Dampfdreschsatz führt, ferner

energ. Gespannvogt u. verh. Schäfer

mit Scharwerkern f. Vorwerkstelle.

Meldungen mit Zeugnissen an 9838

Rittergut
Poln. Konopat
b. Terespole.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

für Dauerstellung bei hohem Gehalt

je einen älteren u. jüngeren Eisenhändler,
je einen älteren u. jüngeren Kolonialwarenhändler.

Herren, welche mit diesen Branchen durchaus vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, 9969

die polnische und deutsche Sprache

voll und ganz beherrschen, werden gebeten, sich zu bewerben.

Piotrowski i Ska, Kruszwica.

Landw. Maschinen-Reparatur-Anstalt

sucht zum sofortigen Antritt bei guter Bezahlung:

1 tüchtigen Werkmeister
(möglichst deutsch und polnisch sprechend),

2—3 Schlosser

1 Eisendreher

welche möglichst in gleichartigen Betrieben bereits tätig waren. — Zunächst ausführliche schriftliche Bewerbungen zu richten an 9?64

Piotrowski i Ska., Kruszwica.

Intelligenten Herren, Professoren, Lehrern und Beamten, Pensionären usw.

in allen Orten Westpolens

wird durch geistige Arbeit lohnende, zudem interessante und bequeme 9931

Nebenbeschäftigung

geboten. Offerten unter **N. P. N.** an die **„Posener Neuesten Nachrichten", Poznań.**

Einen tüchtigen

Schneider-Gesellen

auf Großstück verlangt

Ed. Junk, Pomorska 32 a.
(Rinkauer Straße). 9926

Hausschneiderin kann sich melden 13887 **Schmidt, Parkowa Nr. 10.**

Zwei Modelle

sucht Friseur-Schule.
Woźniak. 13984
Dipl.-Lehrer i. Dam.-Fr., **Sienkiewicza (Mittelst.) 43.**

Gebild. junge Dame

als Gesellschafterin für 2 Kinder bei hohem Gehalt und Familienanschluß sofort evtl. später gesucht. Angebote nebst Lebenslauf **u. Gehaltsanspr. erb. u. T. 9924** an d. Gst. d. Z.

---

1 Privatgrundstck.

12 Morgen Mittelboden, mit tot. u. leb. Invent., für 4-5 Millionen z. verk.
Friedr. Arndt, 13776
Trischin, Kr. Bromberg.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 966?

Todesfallsh. verkaufe ich sofort mein. **sehr gut gehenden**

Land-Gasthof

mit 16 Morg. gut. Land sowie leb. u. tot. Invent. Alles mass. Gebäude. Preis nach Vereinbarung. **Nur Selbstreflekt.** woll. Off. unt. **W. 9943** an die Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Fabrikgrundstück

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Räume, Lage und Preis unter **A. 9959** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gr. Holzhandelsfir. sucht

Waldbestände

für **Bau- u. Grubenholz,** sowie Schnittmaterialien aller Art zu kaufen. Vermittlung durch Agenten angenehm. Off. u. **E. 9772** an die Geschst. dies. Ztg.

Pferde bill. zu verk., auch einzutauschen.
Pudgurno, Wollmarkt.
1?872

Echte Bernhardiner-Hündin

preisw. z. verk. od. Tausch m. **Wolfs- od Schäferhund Büro Rex, Dworcowa 69.** Telefon 1322. 13909

Einkauf von Büchern.

Kriminalromane, auch sämtliche Schmöker und Abenteuerromane, Junggesellen-Witzbücher, satyrische Bücher und Kunstblätter.

Franciszek Szyperski, Mostowa 5.

Verkauf von morgens 10 bis abends 9 Uhr. 13762

Achtung! Achtung!

Kaufe Alteisen

waggonweise und in kleinen Mengen, sortiert und unsortiert.

Auch sämtliche Metalle, Altpapier, Knochen, Lumpen, Flaschen u. Glasbruch

und zahle die höchsten Preise.

T. Przybylski, Kościuszki 6.

Telefon 1074.

Ein neuer, mod. **Damen-Wintermantel** z. vrk. 13840 **Jagdschütz, Czerska 42.**

Wäsche-Stoffe, Inlets, Stickereien, Cheviots z. billigen Preisen. **Radke,** Königstr. 58, 1 Tr., l. 13855

Herren-Pelzkragen

klein, besserer oder Fell z. Besatz zu kaufen gesucht. **Król. Jadw. 8, Laden.** 139?2

---

1 gut. Herrenpelz ist prw. z. verk. Wo? sagt d. G. d. Z.
13971

Gold, 9904
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.

Geldschrank

zu verkaufen. **Wojdylak,** Jackowskiego 20. 13991

Zum Verkauf:

1 **Badewanne** m. Brause,
1 **Badeofen** (Gas),
1 **Kleiderständer,**
1 **Bücherregal,**
1 **Waschbecken,**
1 **Hut,**
1 **Federboa,**
1 **Lampenglocke,**
1 **Paar schwere wasserd. Schnürschuhe** (Gr. 44).

C. B. „Expreß"
ul. Jagiellońska 70. 13983

Ein Herren-Rockpelz

(Bekesche), gut erhalten, zu verkaufen. **Zoller,** Schneidermeist., Sienkiewicza 11a.
14001

Herren-, Damen- und Kindersachen, 2 Wagenlaternen, Wagensitz u. v. a. Sachen sind zu verkaufen Bahnhofst. 59. 13?82

Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Kattowitz

Fernruf Kattowitz Nr. 1959, 2775

Eröffnung: Freitag, den 1. September 1922, Johannesstr. 1—3

Postscheckkonto: Breslau 66 183
Postsparkasse: Kattowitz

Hauptsitz Berlin, gegr. 1851

Reichsbank-Girokonto: Beuthen O.-S.
Kattowitz: Kasa Krajowa Pożyczkowa

Bankmäßige Geschäfte aller Art — Schließfächer.

Filialen in Posen und Danzig. Ueber 100 Niederlassungen in Deutschland. 9939

Kapital und Reserven: 1.200.000.000 Reichsmark.

Stellengesuche

Gut eingeführter
Reisender

aus der Kohlenbranche (Oberschl. Kohlen) und Brennholz, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht bei einer gr. Firma für Gehalt und kl. Provision **Stellung.** Off. u. **K. 13832** an die G. d. Ztg.

Jg. Landwirt sucht Stellung auf größer. Gut als Eleve **oder Feldbeamter.** Off. u. **U. 13965** an d. Gschft. d. Z.

Friseuse sucht Privat-Kundschaft, auch Maniküre. Off. unt. **E. 13826** a. d. Gst. d. Z.

Alleinst. ältere **Frau** sucht **Beschäftigung.** Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 13970

Offene Stellen

Für 13-jährigen Knaben

Lehrer(in)

und 9936

ein Eleve

mit Vorkenntnissen f. 400 Morgen Niedergs.-Wirtschaft gesucht.

F. Dirksen,
Klein-Grünhof
b. Gr. Falkenau, Kr. Mewe.

Aelterer Herr od. junger Landwirt

z. Kartoffelmarken-Ausg. zum 15. 9. gesucht. Offrt. an **Claus, Dom Dólsk,** poczta Drzycim, 9944 **powiat Swiecie.**

Gesucht z. 1. 10. erstklassiger

Gärtner

sehr leistungsf. u. fleißig, mit großer Erfahrung u. Kenntnissen in Treibhaus und Gemüsezucht, Samenzucht, Obst- u. Parkpflanz., Bienenzucht. Gehilfe und Lehrling vorhand. Zeugnisse einsenden an 9935

von Kries,
Rittergut Slawkowo,
b. Ostaszewo pow. Toruń.

Die Danziger Werft

stellt bei einem Stundenlohn von M. 40.— bis M. 50. einschl. Akkord noch nachstehende ledige Berufsarbeiter ein: **Kesselschmiede, Kupferschmiede, Schmiede, Autogenschweißer, Stemmer, Nieter und Tischler.** Die Herreise 4. Kl. wird — ausschließlich anderer Reisespesen — bezahlt; die erste Hälfte nach vierwöchentlicher, der Rest nach dreimonatlicher ununterbrochener Arbeit. Soweit möglich, erfolgt Unterbringung und Verpflegung unter mäßiger Berechnung durch die **Danziger Werft.** 99400

Ein. Stellmacher

sucht **G. Habermann,** Möbelfabr. **Unji lubelskie 9/11.**
1399?

Tabakschneider

wird von sofort gesucht.
„Gipaty" 988
Fabryka gilz. papierosów i tytoniu, Bydgoszcz, **Grodztwo 23 (Hempelstr.).**

Einen zuverlässigen

Kutscher

stellt sofort ein 13?88
Pomorska 70 (Rinkauerst.)
Meld. zw. 4—5 Uhr nachm.

Mehrere tüchtige

junge Damen

firm in Stenographie u. Schreibmaschine, für unsere Fakturen- u. Korrespondenz-Abteilung gesucht. Bewerbungen erbeten an 9865

F. Eberhardt Sp. z o. p.

---

1 Kutscher 13977
1 Stallbursche

k. sich meld. b. **J. Alexander,** Sienkiewicza (Mittelstr.) 2.

Lehrlinge

zur gründlich. Erlernung der **Steinbildhauerei und Steinmetzerei** stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 9961

G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg
Bahnhofstraße 79.

Ehrlicher, kräftiger

Laufbursche

wird von sofort gesucht.
S. Galinski i Ska.,
Peterfona 10. 9954

Molkereilehrling

für mein. städt. Molkereibetrieb per sofort ges., v. Lande bevorzugt. 13861
Molkerei, Pomorska
Rinkauerstr.) 54.

Laufbursche

bis 16 Jahre per sofort verlangt. 990
Jaszkowski i Ska.,
Stary Rynek 29.

Sohn

achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Bäckerhandwerk z. erlernen,** k. s. meld. 13?35 **Dittmer,** Bäckermeister, **Nowawieś Wielka (Groß-Neudorf),** pw. Bydgoszcz.

Gesucht
wird eine

Stenotypistin

die die polnische u. deutsche Sprache beherrscht. 99?0

Offerten erbeten an die
Spółka Lasowa
Bydgoszcz. Krakowska 4.

Für mein Zigarrengeschäft suche p. 15. Oktober oder 1. November d. J. eine tüchtige 9952

Verkäuferin

Branchekenntnisse nicht erforderlich, kann angelernt werden. Bewerbungen sind Photographie Zeugnisse und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. Familienanschluß zugesichert. Polnische Sprache bevorzugt.

Max Rosenthal,
Kamień, Pomorze.

Suche ehrliches tüchtiges

Mädchen

fürs Land zum 1. 10. 22. Guter Lohn, Einreiseerlaubnis. **Marquardt, Seefeld bei Garrin,** Kr. Kolberg. 9233

Ordentl. Mädchen

welches alle Hausarbeiten mit übernimmt, per **15. d. Mts. gesucht.** 9941
Frau W. Weißig,
Meldg. im Schirmgeschäft **Danziger Straße 9.**

---

1 Lehrfräulein

für die Hotelküche sucht
9956 **Hotel Rosenfeld.**

Jg. Tagesdienstmdch.

gesucht. **Dir. Hauschild.** Filmfabrik; **Dworcowa 35** (Eing. durchs Gittertor).

An- u. Verkäufe

Wer tauscht

seine **Landwirtschaft** gegen ein **Geschäftshaus** wo drin seit Jahren ein sehr **gut. Kolonialwarengeschäft** betrieben wird im Industrieviertel Westfalens. Off. u. **B. 13966** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schmiede-Grundstück

mit 8 Morgen Land, Obst- u. Gemüsegarten (Ansiedlungsgrundstück) 5 Minut. v. Bahnhof **Kcynia,** sofort zu verkaufen, daselbst auch **Dreschmaschine** zu verkauf. Käufer muß Pole sein. 9930

Wilh. Kaulitich,
Schmiedemeister,
Kcynia, Post Szubin.

Zu verkaufen:

1 Klarinette in B, f. neu (Soloinstrument), 1 Tenorhorn in B, 1 kl. Konzerttrommel, 1 gr. Trommel (beide ohne Fell), 1 Lyra, umfangr. Notenrepertoir und einige Notenpulte.

Fr. Huget, Procyń,
pow. Mogilno. 9934

Musik-Instrumente

kauft **Lewin, Wallstr. 1.**

Zahle stets

Höchstpreise

für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht.**

Jakubowski, Okole,
Jasna (Friedenstr.) 9. 13557

Zw. Vervollständig. eines größeren Haushalts

suche noch versch. Möbel, Geschirr, Bilder, Vasen, Nippes, Wäsche, Dekorationssachen u. viel. and. mehr sofort zu kauf. Off. u. **W. 13985** a. d. Gst. d. Z.

Bücher-regal

2.75 m hoch und 3.25 m breit zu **verkaufen.** 13958
Fried. Ebbecke, Bärenstraße 8 (ul. Niedźwiedzia).

---

1 eleg. Ladeneinricht.

zu verkauf. **Grodztwo 28** **(Hempelstr.),** Hof. 9885

Grün. Plüschsofa 13979 zu verkaufen. **Chrobrego (Schleinitzstr.) 23, Hof, II, r.**

Einige Orient- u. Pers.-Teppiche zu verkaufen. Offerten unter **A. 13880** an die Geschst. dies. Ztg

---

Kaufe

alte Uhren.

St. Bock, Uhrmacher, Neuhöferstr. 53a. 13843

---

1 neue Schreibmasch.

ist sofort zu verkauf. bei **A. Wasielewski, ul. Dworcowa 15a.** 13889

---

1 schwerer Rollwag.

zu verkauf. **Grodztwo 28** **(Hempelstr.).** Hof. 9984

2-spänn. Rollwagen

zu verkaufen evtl. mit ein. leicht. Einspänn. z. tauschen **Sw. Trójcy 3.** 13990

---

1 stabil. Rollwagen

(Art Brauereiwagen 1- und 2-spännig, verkauft **Flathe,** Likör-Fabrik, **Poznańska 7.** 13978

Eleganter Jagdwagen, Geschäftswagen sowie **Kutschwagen** stehen zum Verkauf. Zu erfragen 13973 **Runkel,** Rinkauerstr. 47, I.

---

1 Obstbaumspritze,

1 Brötchen-Glassp., 1 Dezimalwage, 1 Gartenbk., 1 Handwg., 1 elektr. Stehlampe, div. Glühbirnen, 1 Satz Billardbälle, eine Heckenschere u. verschied. andere billig z. verk. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 13842

---

1 neuer **Emaille-Kessel,** 150 l, prsw. z. verk. 13861 **Baruch,** ul. Pomorska 57.

---

3 Tischlerhobelbänke

sowie **Werkzeug** zu verkaufen. Verkauf erfolgt im ganz. v. 5—7 Uhr nachm. **Barczewski, Berlińska 103.**
13?59

Getrag. Herrenanzüge zu verkaufen. Anmeld. zwisch. $^1/_2$5—$^1/_2$6 erwünscht. **Schulstraße 4 (Konarskiego) III links.** 13974

Billard und größere Marmorplatten

kauft 9962
G. Wodsack, Steinmetzmst., **Grabdenkmälerfabrik,** Bahnhofstraße 79.

Badeeinrichtg.,

gebraucht, evtl. Wanne einzeln, zu kaufen gesucht. **Dir. Hauschild,** Filmfabr., Dworcowa 35. 13996 (Eingang durch Gittertor.)

Kleinere Mengen

Sommerrübsen

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **L. 9605** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer verkauft für schwächliches Kind gegen gute Bezahlung täglich

1½ Litr. frische, gute Vollmilch

Angebote an 13836
L. Kandziora,
ulica 20. stycznia 35 II.
Telefon 1234.

Zu kaufen gesucht: Flachstrickmaschinen, Handschuhmaschinen, Spezialnähmaschinen J. Mikołajczyk, Okole, ul. Kanałowa Nr. 3. 13908

Teurer wie Butter

ist **Ihr ausgef. Haar.** Bringen Sie es zu 8505 **Demitter** Viktoriast. 5 Król. Jad.

Zeitungspapier

kauft ständig 9580
F. Kreski, Bydgoszcz.